

Bildunterschrift unter einem Foto von Manfred Krug als Liebling Kreuzberg in der *Frankfurter Allgemeinen*: „Die juristische Kleiderordnung kolonialisiert die Lebenswelt, schafft aber das Forum für den öffentlichen Gebrauch der Vernunft. Die Positivierung des Rechts hat das anarchische Potential der Kommunikation nicht stillgestellt; das Widerständige gegen die Schmitte systemischer Rationalität bewahrt der Dreitagebart.“

Aus dem *Schwäbischen Tagblatt* unter der Überschrift „Kopftuch gegen Fremdenhaß“: „Aus Solidarität mit Musliminnen sollen deutsche Frauen einmal im Monat oder im Vierteljahr ein Kopftuch tragen und in kleinen Gruppen Besorgungen erledigen. Dies schlug der evangelische Pfarrer Gerhard Williges vom Amt für Missionarische Dienste der Braunschweigischen Landeskirche vor.“

DSF

10.30 Live: Tops / 15.30 Tops
/ 17.00 Tops / 18.00 Studio /
19.05 Smile / 19.25 Hopp oder
top / 20.05 Live: Tops / 21.00
Tops / 22.00 Tops / 23.05
Ring frei / 0.00 Studio (Wdh.) /
0.55 DSF-Text / 2.10 Tops

Aus der TV-Beilage der *Süddeutschen Zeitung*

Unersetzlich wie die Heimat:

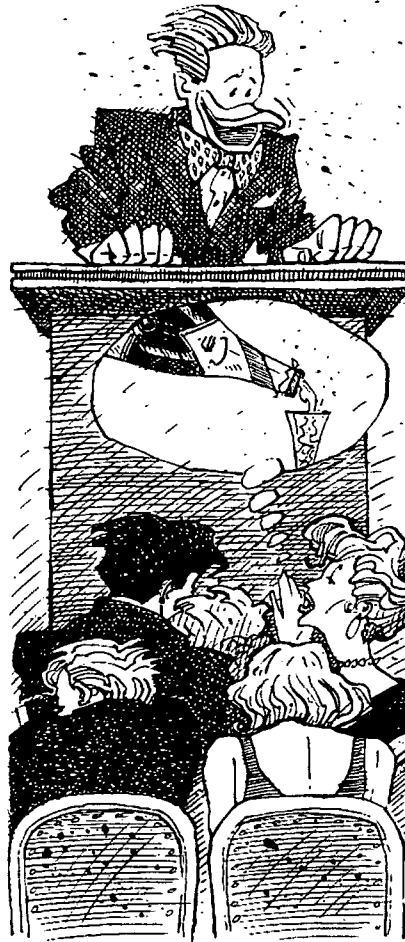


Aus der *Sudetendeutschen Zeitung*

Aus dem Informationsblatt „Text intern“: „Das Elend der Franzosen wirkt stets leicht theatralisch, wie das bei echtem Elend oft der Fall ist.“

Die *Kieler Nachrichten* über einen Mordfall in Schenefeld: „Hätte der Mann wegen Raubes nicht ‚zufällig‘ in Haft gesessen, wäre er in dieser Zeit auf freiem Fuß gewesen.“

D I E K U N S T D E S L E B E N S. (264)



Jeder Festredner hält
sich für den Schnabel der
Welt.

Hans Ritz

Statt sich für den Schnabel
der Welt zu halten, soll er lieber
den Schnabel halten und schnell
Henkell Trocken servieren.



HENKELL TROCKEN
Wer sonst ist klassisch trocken

Zitate

Die *Tageszeitung* zum SPIEGEL-Gespräch mit dem Uno-Generalsekretär Butros Ghali (Nr. 50/1992, DAS HAT ES NOCH NIE GEGEBEN):

ARD-Korrespondentin Lidschreiber lief monatelang mit ihrer Interview-Bitte hinter dem Generalsekretär her. Dabei plante sie einen längeren Beitrag nicht nur über seine Person, sondern auch über die Arbeit der Uno – ein Anliegen, das eigentlich im wohlverstandenen Selbstdarstellungsinteresse der Uno liegen müßte. Das Anfang Dezember erschienene SPIEGEL-Gespräch mit dem Uno-Generalsekretär war das erste überhaupt in einem deutschen Printmedium.

Der Schriftsteller Walter Kempowski in seinem neuen Buch „Sirius“:

Jetzt ist Ruhe im Schiff, Mitternacht. Ich lese den Trost der Welt, den SPIEGEL, spiegellesertypisch von hinten nach vorn und, mehr um mich zu beruhigen (und weil ich's für Oldenburg brauche), in meinen Pädagogikschwarzen.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 51/1989 und 10/1990 über den nordrhein-westfälischen SPD-Staatssekretär Heinz Nehrling, dessen Sohn Lars offenkundig ungerechtfertigt Mietbeihilfe beantragt und bekommen hatte.

Mittlerweile hält die Geld-Affäre drei Landesministerien und zwei der drei Generalstaatsanwaltschaften Nordrhein-Westfalens in Trab. Über ein Dutzend Strafanzeigen mit wechselseitigen Beschuldigungen liegen vor, darunter zwei von Vater Nehrling gegen Staatsanwälte und Kripobeamtinnen, die von Amts wegen ermittelt hatten. Inzwischen ist Lars Nehrling vom Jugend-schöffengericht Dinslaken wegen Verstoßes gegen das Unterhaltssicherungsgesetz zu einer Geldbuße verurteilt worden – was unter den NRW-Genossen einen Grabenkrieg auslöste. So warf der SPD-Abgeordnete Georg Aigner der NRW-Justiz vor, sie treibe im Fall Nehrling „faschistische Sippenhaft“ – Aigners Parteifreund und Justizminister Rolf Krummiek konterte, dies sei „absurd“, der Sozi solle sich „die Tragweite seines Vorwurfs gegenwärtigen“. Zwar stellte der von Lars Nehrling angerufene Petitionsausschuß des Landtages fest, es hätte „nie zur Erhebung der öffentlichen Klage“ kommen dürfen, fing sich aber damit Krummiek Kritik ein. Der Beschluß des Ausschusses baue nicht nur „teilweise auf falschen Tatsachen“ auf, er stütze sich auch auf „unzutreffende Bewertungen der Rechtslage“.